Kicken in der Steppe

TA 31.07.2018

Von den 42 Rasenplätzen in Erfurt hat die Hitze einige total verbrannt. Wer Glück hat, kann einen Brunnen anzapfen

Von Michael Keller

Erfurt. Der Planet drückt Tag für Tag, die Hitze ist seit Wochen ein Dauerbegleiter. Und jetzt soll man auch noch Fußball spielen. Doch nicht nur die Kicker haben mit den hohen Temperaturen zu tun. Auch für den Rasen sind sie eine Tortur.

Das kann Bernd Eggers nur bestätigen. Er ist Platzwart und das seit mehr als 32 Jahren. Heute firmiert das unter der Bezeichnung „Greenkeeper". Eggers kennt sich aus, hat viele Jahre im Steigerwaldstadion für das Grün gesorgt, auf dem der FC Rot-Weiß meist wenig erfolgreich den Punkten hinterherhetzte. Eggers ist heute Greenkeeper beim Erfurter Sportbetrieb (ESB). 40 Rasenplätze hat die Stadt, für die er zuständig ist. Zwei werden von den Vereinen, die dort ihr Domizil haben, selber bewirtschaftet – in Büßleben und in Gispersleben.

Greenkeeper Pierre Bruns im Steigerwaldstadion hat keine Sorgen. Sein Rasen wird täglich bewässert und präsentiert sich in einem satten Grün. Fotos: Michael Keller

An solche Temperaturen über so einen langen Zeitraum kann sich auch Eggers nicht erinnern. Und er muss schweren Herzens gestehen, „dass es in der Peripherie der Stadt fünf bis sechs Plätze gibt, die wir nicht oft oder gar nicht wässern und die jetzt ganz einfach verbrannt sind". Es sei denn, man ginge ans Trinkwassernetz. Aber das ist kaum bezahlbar. 150 Kubikmeter Wasser gehen beim einmaligen Beregnen eines Rasenplatzes drauf. Bei einem Kubikmeterpreis fürs Trinkwasser von 1,96 Euro geht es da ganz schnell ins Geld, will man das regelmäßig machen, um auf sattem Grün zu kicken. Es sei denn man hat einen Brunnen. Wie die Sportfreunde Marbach, Motor Gispersleben, der TSV 1898 Mittelhausen. Oder die Blau-Weißen in Büßleben, die ihr gepachtetes Grün selber bewirtschaften. „Unser Glück", sagt Vereinspräsident Andreas Kiermeier.

Weniger Glück haben die Fußballer in Töttelstädt und Hochstedt. Alles braun, so weit das Auge reicht. Pure Steppe. Und in Hochstedt findet am Freitag auch noch das Eröffnungsspiel gegen Kerspleben zur Kreisoberligasaison statt. „Muss dann halt auch auf braunem Untergrund gehen, aber die Verletzungsgefahr für die Spieler ist bei dem stumpfen Rasen sehr hoch", sagt Blau-Weiß-90-Präsident Ronald Müller. Eine andere Bewässerungsmöglichkeit habe man aber nicht. Es sei denn, irgendwer greift doch den Vorschlag der Hochstedter auf, das Regenwasserrückhaltebecken im GVZ anzuzapfen.

Der ESB hat es wohl kommen sehen. „Wir lassen jedes Jahr ein oder zwei Brunnen an den Plätzen bohren", sagt ESB-Chef Jens Batschkus. Dieses Jahr wird es allerdings kostenintensiv. Der Rasen im Steigerwaldstadion hat Priorität, muss vor dem Verbrennen geschützt werden. Hier werden schon unter normalen Umständen mit der Beregnungsanlage monatlich bis zu 4500 Kubikmeter Wasser für die Spielfläche verbraucht. Allerdings gibt es hier auch eine große Zisterne, die wenigstens etwas die Kosten dämpft. Weiß man aber, dass auch im Gebreite, am Johannesplatz oder in der Essener Straße Beregnungsanlagen laufen, will man die Wasserrechnung lieber nicht sehen.

10 000 Euro Mehrkosten für Erfurter Sportbetrieb

Batschkus schätzt, dass der ESB am Jahresende Mehrkosten von insgesamt 10 000 Euro in den Büchern hat. „Zum Glück wird kein Abwasser berechnet", gewinnt er der Sache noch etwas Positives ab. „Und der Rasen kommt doch auch wieder, wenn es erstmal wieder regnet", tröstet sich Greenkeeper Eggers. Bloß wann das sein wird, vermag er derzeit auch nicht zu sagen.

Ronald Müller, Präsident von Blau-Weiß 90 Hochstedt, auf dem Untergrund, der einst mal grüner Rasen war. Auf dem steppenartigen und knochentrockenen Untergrund sollen seine Kicker am Freitag das Eröffnungsspiel der Kreisoberliga gegen Kerspleben bestreiten.Achtung! Erhöhte Verletzungsgefahr!